Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 9

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 9

Illustrirte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges

Geschäftsblatt

der gesamten Meisterschaft

Band XXXXIV

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.— Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 31. Mai 1928.

Wochenspruch: Ein Gründling besser auf dem Tisch,
Als in dem See ein großer Fisch.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 25. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Brauerei am Uetliberg & A. Hürlimann A.-G., Verbreiterung der Dachaufbauten Augustinergasse 25, Z. 1; 2. J. Muggli, Dachstockaufbau Niederdorfstraße 6, Z. 1; 3. Stadt Zürich, unterirdische Verteilungsstation Rathausquai beim Rüden, Z. 1; 4. Stadt Zürich, Bedürfnisanstalt Fortunagasse/Lindenhof, Z. 1; 5. A. Hedinger, Geräteschuppen Kilchbergstraße bei 74, Z. 2; 6. Immobilienbank A.-G., Einfriedung Beethovenstraße 43—47, Z. 2; 7. F. Kaeser, Wohn- und Geschäftshaus mit Autoremise Freigutstr. 40, Z. 2; 8. E. Carl, An- und Umbau proj. Fellenbergstraße, Z. 3; 9. B. Greutert, Einfriedung Pflanzschulstraße 77, Z. 4; 10. G. Laubscher, Wohn- und Geschäftshaus Zypressenstraße 49, Abänderungspläne, Z. 4; 11. A. Todesco-Serena, Dachlukarnen Gartenhofstraße 19, Z. 4; 12. E. Seiler-Wanner/Benzin- und Petroleum A.-G., Benzintankanlage Geroldstraße 31, Z. 5; 13. A. & M. Weil, Autoremise Hardturmstraße 131, Z. 5; 14. J. Bettina, Einfamilienhaus Germaniastraße 91, Abänderungspläne, Z. 6; 15. E. Blaser, Autoremisen (2) und Vorgartenoffenhaltung Gemsenstraße 2, Z. 6; 16. Gemeinnützige Baugenossenschaft Freiblick, Einfriedungen Schubertstraße 4—18 und 9—15, Z. 6; 17. Küchler & Meyer, 3 Wohnhäuser, 4 Autoremisen, Einfriedung und teilweise Vorgartenoffenhaltung Irchelstraße 8—12, Abänderungspläne, Z. 6; 18. J. Maag Surber, Wohnhaus Wunderlistraße 21, Abänderungspläne, Z. 6; 19. K. Räpsch, Einfriedung und Kellerumbau Habsburgstraße Nr. 42, Z. 6; 20. E. Schäfer, Wohnhaus mit Autoremise Scheffelstraße 51/proj. Bucheggstraße, Z. 6; 21. C. Sigg, Doppelautoremise Susenbergstraße Nr. 182, Z. 6; 22. Baugenossenschaft Sempacherstraße, Einfriedungen Sempacherstraße 30/34, Fröbelstraße 15, 17, 19, Z. 7; 23. Baugesellschaft Ulmhof, zwei Wohnhäuser, 8 Autoremisen, Aufgangstreppen mit Einfriedung und teilweiser Offenhaltung des Vorgartengebietes Sonnenbergstr. 12/16, Z. 7; 24. E. Bianchi, Einfriedung, Stützmauer und Vorgartenoffenhaltung Hegibachstraße 108/110-Klusstraße, Z. 7; 25. Genossenschaft „Im Waidegg", Autoremisenvordach Hofstraße 55, Z. 7; 26. Dr. à Porta/Brevo A.-G. für Explosions- und Feuerschutz, Benzintankanlage Hammerstraße 102, Z. 7; 27. W. Siegel, Um-, An- und Aufbau Kluseggstraße 15, Z. 7; 28. Th. Suter, Ladenumbau und Vorgartenoffenhaltung Merkurstraße 35, Z. 7; 29. L. Wethli, An- und Aufbau Zeltweg Nr. 62, Z. 7; 30. Th. Fischer, Autoremise mit Vordach Floraſtraße Nr. 26, Z. 8.

Kauf von Liegenschaften in Zürich-Wollishofen. Gegenwärtig erstellt die Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 2 mit finanzieller Unterstützung der

Stadt einen Häuserblock für einfache Wohnungen an der Albisstraße, südlich der Liegenschaft zum Morgental. Sie beabsichtigt, dem in Wollishofen stark sich fühlbar machenden Mangel an billigern Wohnungen durch den Bau weiterer Wohnhäuser zwischen Albis-, Morgental- und projektierter Tannenrauchstraße zu begegnen. Den südlichen Teil dieses Gebietes nimmt die an der Ausmündung der projektierten Tannenrauch- in die Albisstraße gelegene Liegenschaft Albisstraße 58 ein. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat, die Liegenschaft, bestehend aus einem Wohn- und Oekonomie-Gebäude, Scheune und 3566 m² Umgelände, zum Preise von 92,000 Fr. zu erwerben. Sodann legt er dem Großen Stadtrat den Vertrag über den Ankauf verschiedener Wiesengrundstücke in der Katzenweid, im Paradies und im Moos Wollishofen im Ausmaß von rund 23,743 m² und zum Preise von 94,974 Franken zur Genehmigung vor. Das betreffende Land ist zur Erhaltung des Landschaftsbildes und für die Anlegung von Familiengärten bestimmt.

Bauprojekt für ein Gewerkschaftshaus in Zürich. Ein Gewerkschaftshaus, in dem neben Bureauräumen und Versammlungslokalen auch ein Restaurant und ein bescheidener Hotelbetrieb eingerichtet werden sollen, will das städtische Gewerkschaftskartell in Zürich 4 bauen. Das Geld hiefür wird man zum Teil den gut fundierten Gewerkschaftskassen entnehmen und ein Weiteres erwartet man wohl von der Stadt.

Bauprojekte in Winterthur. Der Stadtrat von Winterthur verlangt einen Kredit von 30,000 Fr. zur Weiterführung von Studien für die Erweiterung des Stadthaussaales zu einem großen Konzertsaal für das Musikkollegium und die großen Gesangvereine, sowie für die Erstellung eines großen Saalbaues im Areal der städtischen Liegenschaft zum „Strauß".

Erstellung einer Hydrantenanlage in Wildberg (Zürich). Die Zivilgemeinde Wildberg hat die Erstellung einer Hydrantenanlage mit Wasserversorgung beschlossen.

Erweiterung der Wasserversorgung in Bäretswil (Zürich. Die Zivilgemeinde Bäretswil-Dorf beschloß die Erweiterung der Wasserversorgung mit 120,000 Franken Kostenaufwand.

Erwerb eines Verwaltungsgebäudes und Subventionierungserhöhungen in Bern. Der Große Rat beschloß den Erwerb eines Hauses in Bern als Verwaltungsgebäude um 400,000 Fr., und die erhöhte Subventionierung des Baues von Gemeinde- und Bezirkskrankenanstalten.

Renovation der Stadtkirche in Glarus. Gegenwärtig erfährt die Stadtkirche von Glarus eine durchgreifende Umbaute. Bei diesem Anlaß mußte die Orgel abgetragen werden. Bei ihrem Wiederaufbau soll sie eine zeitgemäße Erweiterung erfahren und damit zu einem der bedeutenderen Orgelwerke der Schweiz ausgebaut werden. An die Umbaukosten von 42,000 Fr. leisten die Gemeinsame Kirchgemeinde Glarus-Riedern 9000 Fr., die Kirchgemeinde Katholisch-Glarus 3000 Fr. und die Kirchgemeinde Evangelisch-Glarus 19,000 Fr. Der Rest von 11,000 Fr. ist in hochherziger Weise von ungenannt sein wollenden Familien zugesichert worden für den Fall, daß das Werk den neuzeitlichen orgelbautechnischen und musikalischen Anforderungen entsprechend instand gestellt wird. Den Weg zum vollen Ausbau hat die Kirchgemeinde Evangelisch-Glarus am letzten Sonntag durch die Bewilligung des genannten Kredites freigegeben.

Erstellung eines Schießstandes in Linthal (Glarus). (Korr.) Die Ortsgemeindeversammlung Linthal beschloß — auf gestelltes Gesuch der Feldschützengesellschaft und des Militärschießvereins hin — die Erstellung eines Schießstandes auf der Matter Allmeind. Der hiefür vom Gemeinderat verlangte Kredit von Fr. 10,000, zahlbar in zwei Raten, wurde von der Gemeindeversammlung anstandslos bewilligt.

Bauliches aus Birsfelden (Baselland). Es fällt einem jetzt auf, wie Birsfelden bestrebt ist, sich zu verschönern. Gleich am Eingang ist das neue Gebäude für den Polizeiposten entstanden, das in seinem rötlichen Ton, die Fenster in altblau, die Sonnenuhr mit dem kantonalen Wappen geziert, einen recht freundlichen, malerischen Eindruck macht. Kaum einige Schritte weiter hat der „Bären" ein neues Kleid angelegt, in ähnlichen Farben wie der neue Polizeiposten. Es scheint, als wenn der imposante Bau des neuen Lichtspielhauses, das im letzten Jahr der erste war, der in Birsfelden die modernen Farben wählte, zur Nachahmung anspornte. Vis-à-vis vom „Bären" hat das Gasthaus „zur Brücke" ebenfalls einen neuen Anstrich bekommen. Die Gemeindeverwaltung hat ihr Haus gänzlich neu herrichten lassen und hat ebenfalls, dem gegenwärtigen Geschmack folgend, freundliche warme Farbtöne gewählt. Gegenüber hat die Firma Diggelmann in ihr Haus zwei große Schaufenster eingebaut, weiter unten ist ein weitvorspringender Vorgarten verschwunden, wodurch der breiten Hauptstraße noch mehr Freiheit gegeben ist. Verbesserungen und Verschönerungen überall, die Birsfelden immer anziehender machen.

Bauliches aus Aarau. Die Stadtbehörden von Aarau haben in großzügiger Weise die Torerweiterung mit Fußgängerlauben, die den damals schmalen Durchpaß für den Durchgangsverkehr Aarau—Staffelegg—Fricktal öffnet, vollendet. Der Heimatschutzgedanke ist mit Verständnis gewahrt worden, und wenn erst einmal das Marktbild von Otto Wyler die leere Wand zwischen dem Tor und dem angebauten Nachbarhaus ziert — der aus einem Wettbewerb hervorgegangene Entwurf verheißt monumentale Wirkung —, so werden auch die damaligen Gegner des Projektes sich mit der zweckdienlichen Lösung, die der Stadt zur Zierde gereicht, abfinden. Die Kosten betragen rund 300,000 Franken. Schon erscheint ein neues, ebenfalls dringliches Projekt: der Bau einer neuen Turnhalle auf dem von Fabrikant Zurlinden mit der Villa dem Eidgenössischen Turnverein als Eigenheim vermachten Terrain. Man vernimmt, daß die Turnbehörden die Schenkung endgültig angenommen haben, nachdem einige Bedenken, die Eigentumsrechte der Einwohnergemeinde betreffend, in zufriedenstellender Weise beseitigt werden konnten. Die zweckdienliche Einrichtung des Eigenheims soll jedoch noch gegen 140,000 Fr. Kosten verursachen, Grund genug, die Sammlung unter der Turnerschaft und den Turnerfreunden auf breiter Basis fortzusetzen. Die neue Turnhalle, die inskünftig vor allem auch den Zentralkursen des Eidgenössischen Turnvereins eingeräumt werden soll, wird eine in jeder Beziehung mustergültige Ausstattung erhalten, würdig dem Eigenheim, in dessen große Parkanlage sie zu stehen kommt. Die nächste Einwohnergemeindeversammlung wird das notwendige Kreditbegehren in der Höhe von etwa 300,000 Fr. zu beschließen haben.

Bauliches aus Weinfelden. (Korr.) Im Gegensatz zu den letzten Jahren, in welchen eine ansehnliche Zahl von Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern erstellt wurde, hat sich dieses Frühjahr nur eine in recht mäßigen Grenzen gehaltene Bautätigkeit entwickelt. Neben einigen Renovationen und kleineren Umbauten sind bisher nur zwei Einfamilienhäuser und eine größere Autogarage mit Wohnungsaufbau in Angriff genommen wor-

den. Diese verminderte Bauluft und der stets anhaltende Zuzug von auswärts haben nun dazu geführt, daß hier heute wieder ein empfindlicher Mangel an besseren mit bürgerlichem Komfort ausgestatteten vier bis sechs Zimmer-Wohnungen besteht. Aus diesem Grunde konnten verschiedene auswärtige Familien, die ihren Wohnsitz in letzter Zeit nach Weinfelden verlegen wollten und die der Gemeinde ein beträchtliches Steuerkapital eingetragen hätten, ihre Niederlassung nicht finden.

Das altbekannte „Hôtel Krone" hat soeben eine Renovation in spezifisch farbiger Ausprägung erfahren, die dank der günstigen Farbenwirkung als eine wohl gelungene bezeichnet werden darf. Ein helles Grün spielt als dominierende Farbe der Fassadenflächen, das angenehm unterbrochen wird von den langen Reihen der in pompejanisch Rot gehaltenen Fensterladen. Ein etwas ungewohntes, in seiner Eigenart von der Umgebung stark abweichendes Bild bietet sich mit seinen Reizen dem Auge des neugierigen Beschauers dar; die hiesige Bevölkerung steht dieser modernen Schöpfung fast durchwegs sympathisch gegenüber.

Bau gesunder Wohnungen im Kanton Genf. Der Regierungsrat bewilligte einer Genossenschaft für den Bau gesunder Wohnungen die Aufnahme eines Anleihens von 3 Millionen Franken.

Das neue Postgebäude in Zürich.

(K-Korrespondenz.)

Das neue Postdienstgebäude beim Hauptbahnhof Zürich für Post, Zoll und Bundesbahnen ist ein Glied in der Reihe der Arbeiten, die zur allgemeinen Umgestaltung des Hauptbahnhofes Zürich in Aussicht genommen sind. Es betrifft denjenigen Teil der Gesamtanlage, der hauptsächlich für die Post in Betracht kommt, und deshalb auch zum größeren Teil zu Lasten der Postverwaltung fällt. Das ganze Bauprogramm bedeutet wohl das bedeutendste und weittragendste derartige Problem, vor das die schweizerische Postverwaltung bisher gestellt war.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß bei den wichtigsten Postbetriebsstellen in Zürich Raummangel besteht. Um Neubauten zu vermeiden, hat man verschiedene Dienstzweige mietweise und zerstreut in mehr oder weniger gut geeigneten Lokalen untergebracht. Die Verhältnisse im wirtschaftlichen Hasten und Jagen haben sich aber nunmehr so zugespitzt, daß verschiedentlich Stockungen eingetreten sind in den Betrieben. Überdies benötigt auch die Bundesbahn selbst den an die Post vermieteten Raum im Hauptbahnhof Zürich, wo das Bahnpostbureau und die Paketversandstelle untergebracht sind. Die Errichtung dieses neuen Dienstgebäudes ist deshalb eine dringende Notwendigkeit.

Man hat bereits im November letzten Jahres begonnen, die alten Nordostbahnbaracken an der Stelle, wo dieses neue Dienstgebäude erstellt wird, abzureißen und im gegenwärtigen Zeitpunkt ist bereits das Untergeschoß in Beton erstellt, so daß die vorgesehenen fünf Stockwerke darauf aufgebaut werden können. Für die Lösung der ganzen Baufrage des sog. Sihlpostprojektes war man sich zum Vornherein schlüssig, daß aus betriebstechnischen und wirtschaftlichen Gründen nur ein Gebäude mit eigenem Geleiseanschluß und mit unmittelbarem Zugang zu den Geleisen des Personenbahnhofs in Betracht kommen kann. Das Hauptstück bildet ein auf dem linken Sihlufer aufgestelltes großes Gebäude, dessen Erdgeschoß Aufgabestellen für Einzel- und Massensendungen, das Paketpostzollamt und in Verbindung mit Anbauten nach rückwärts, die Paketversand- und die Paketablieferungsstelle aufnehmen wird. Im ersten Stock werden das Briefzollamt, das Briefversand- und das Bahnpostbureau untergebracht sein. Im zweiten Stock sollen die Bureaux der Kreispostdirektion, der Briefträgersaal, das Zeitungsbureau, sowie ein Konferenzsaal Platz finden. Das dritte und vierte Stockwerk und der größte Teil des Dachstocks sind der Kreisdirektion III der Bundesbahnen zugedacht. Es ist von Wichtigkeit, daß die ganze Kreispostdirektion in dem neuen Gebäude untergebracht wird, denn damit kommt sie in direkten Kontakt mit dem Betriebsdienst. Das gegenwärtige Hauptpostgebäude wird so entlastet werden können, daß dort nur noch rund 160 Arbeitskräfte der Post beschäftigt sind. Es ist ferner in Aussicht genommen, die Postfiliale im Ostflügel des Hauptbahnhofes, wo der Raum ebenfalls bahnseits beansprucht wird, in einen Anbau des Westflügels des neuen Postdienstgebäudes zu verlegen. Die Schloßfächer können dort bis auf 4000 erhöht werden; auch eine Paketaufgabestelle soll geschaffen werden. Die Postfiliale Seidengasse fällt weg.

Durch die Bauten und Höfe werden 12,350 m² Boden beansprucht, wozu noch etwa 8500 m² für die Postgeleiseanlage hinzukommen. Der Hauptbau bekommt eine Länge von 120 m und hat den Charakter eines modernen Geschäftshauses mit aneinander gereihten Fenstern. Diese Anordnung ermöglicht die Einteilung in Räume verschiedener Größe je nach Bedürfnis. Es ist auch vorgesehen, durch leichte Trennungswände Aenderungen in der Raumeinteilung zu ermöglichen. Im Untergeschoß werden ferner eingerichtet: eine Garderobe für die Briefträger und das Bahnpostpersonal, eine Küche mit Speiseräumen, Trockenräume, Bäder und Douchen. Ferner befinden sich hier die Transformatorenanlage, der Maschinenraum, Zähler- und Verteilerraum, sowie einige andere für den Dienstbetrieb benötigte Räume. Im Dachstock sind Abwartwohnungen und Archivräume vorgesehen.

In organischer Verbindung mit dem Hauptbau stehen die rückwärtigen Anbauten, sowie ein Nebengebäude für den Automobildienst. Zur Vermittlung und Umleitung der abgehenden und ankommenden Poststücke und Briefe wird in Verbindung mit den Bahnsteigen des Personenbahnhofs ein Tunnel von ziemlichen Dimensionen gebaut. Eine unterirdische Förderbahn dient zur Verbindung mit der Postfiliale im Aufnahmegebäude des Hauptbahnhofs. An den überdachten Hof schließt ein Postbahnhof mit 7 Verlade- und 3 Rangiergeleisen an.

Zur wirtschaftlichen und betrieblichen Förderung des ganzen Dienstes soll das neue Postgebäude mit allen modernen Errungenschaften der Technik, mit mechanischen Fördereinrichtungen verschiedener Bauart, wie Förderbahn, Förderbänder und Rutschen, Drehtische usw. ausgerüstet werden. Im weitern sind mehrere mechanische Einrichtungen vorgesehen, die geeignet sind, zwischen und innerhalb der Bureauabteilungen den Personenverkehr zu vermindern und die Arbeitsweise zu vereinfachen und zu verbessern.

Als besonders wichtige Neuerung dürfte die Anlage eines Postbahnhofes bewertet werden. Die Unmasse von Postpaketen, die im Hauptbahnhofe Zürich jetzt noch in Postkarren zu ihren Abfuhrstellen gebracht werden müssen, bilden eine große Hemmung des Verkehrs, die schon oft in der Presse bemängelt wurde. Durch die Neuordnung, die das Ein- und Ausladen vieler Bahnpostwagen in unmittelbarer Nähe des Dienstgebäudes gestatten wird, wird diesem Übelstand abgeholfen. Diejenigen Bahnpostwagen, die große Paketmengen für die Stadt Zürich oder für den Transit bringen, werden einfach in den Postbahnhof geschoben, während Wagen mit geringeren Mengen oder kurzen Aufenthaltszeiten am